

Heinz Steyer - Er war ja nur ein Hobby Kicker



Denkmal zu Ehren von Heinz Steyer in Dresden

Aufschrift am Denkmal:

Heinz Steyer

Geboren am 20.12.1909

Ermordet am 12.07.1944

Ehrendes Gedenken dem Dresdner

Arbeiter- und Sportfunktionär

Mitglied der KPD

Aktiver Fußballspieler bei

Rot-Weiss Rotsport

Kämpfer gegen den Faschismus

Er starb als Antifaschist im Kampf

für Frieden Freiheit u. Sozialismus

Und außerdem war er er kein großer Sportler, er spielte lediglich in seiner Freizeit leidenschaftlich Fußball im Arbeitersportverein des Allgemeinen Deutschen Turnerbundes. Aus dem wurde er wegen seiner politischen Aktivitäten für und im KJV und später in der KPD aus dem zwischenzeitlich gleichgeschalteten ADT

ausgeschlossen.

Bald kickte Heinz Steyer bei der Kampfgemeinschaft der Sporteinheit Rot – Weiss, fand ein Sporthistoriker aus Dresden heraus. Und er wurde Funktionär der Kampfgemeinschaft für Rote Sporteinheit (Rotsport) – eine Abspaltung als Antwort der kommunistisch organisierten Arbeiter auf ihren Ausschluss aus dem ADT.

Doch nicht nur das, konnte man neulich in einem Beitrag des „Sächsischen Zeitung“ erfahren:

<https://www.saechsische.de/sport/kommunist-und-hobbykicker-warum-das-dresdner-steyer-stadion-seinen-namen-hat-KMT2ZODIJRBYDVJTBTML6T25Y.html>

„Als Verteiler verbotener Zeitungen wie „Depesche“ und „Roter Stern“ im Raum Dresden verbüßte er bis 1943 Zuchthausstrafen als „Hochverräter“, u.a. in Zwickau und Waldheim.

Trotz späteren Befehls zu den 999ern ab Februar 1943, als „Wehrunwürdiger“ zu den „Todes-kommandos“ für die „kämpfende Truppe“, an vorderster Front jeden qm in den Stellungen minenfrei zu machen, warnte er von einer Schreibstube einer griechischen Militärkommandantur aus Partisanen vor „Befriedungsaktionen“, beschaffte ihnen deutsche Ausweise und half, sie mit anderen Mitgliedern seiner Gruppe, mit Medikamenten, Munition und Waffen zu versorgen - „eben ein Hochverräter und Passfälscher“ - so der Kommentar dieses Sporthistorikers zu dem verhängten und vollstreckten Todesurteil in einem griechischen Dorf. Eine symbolisches Grab findet man deshalb im Ehrenhain des Heidefriedhofs Dresden.

So sehen erinnerungspolitische Vorgaben der selbst ernannten Hoheiten eines verordneten „Geschichtsbewußtseins“ aus, wenn es um das Nennen von ehemaligen Vorbildern oder gar Ehrennamen des DDR - Erbes geht. „Steyer hat als Mitglied der KPD zum Mord von Andersdenkenden aufgerufen“, legte dann noch ein weiterer Fussball - Historiker für die „SZ“ nach.

Nun, da das neue „Heinz-Steyer-Stadion“ im neuen Glanz erstrahlt und jede Menge Events verspricht, wäre jetzt eigentlich ein neuer Name fällig. Diese Absicht erwähnte die „SZ“ erst einmal, stellt aber immerhin diesen Namen schon mal infrage!

Einen neuen Namen braucht das knapp entfernte Rudolf-Harbig-Stadion nicht, dessen Name von 1972 bis 1990 dem Namen Dynamo Dresden weichen musste, scheinen doch die Lebensleistungen dieses Namensträgers eher beispielgebend für Patriotismus, Demokratie und Zusammenhalt in Deutschland – als Mittelstreckenläufer mit vier Weltrekorden, als Mitglied einer SA – orientierten Dresdener Bergsteigergruppe? Rudolf Harbig fiel als Oberfeldwebel der Fallschirmjäger in der faschistisch besetzten Ukraine - eben auch eine richtige „Sächsische Biografie“. ([https://saebi.isgv.de/biografie/Rudolf_Harbig_\(1913-1944.\)](https://saebi.isgv.de/biografie/Rudolf_Harbig_(1913-1944.)))

Er wollte nicht als Feigling dastehen und „seine Pflicht erfüllen“. Dafür gab es einen Rudolf Harbig - Weg am Ostragehege und eine Wunschbriefmarke auf Initiative des Olympia – und Sportphilatelisten Clubs Berlin noch oben drauf.

Auch die sogenannten Freien Turnerschaften - wie Rotsport -, meist gegründet wegen der Nähe vormaliger Vereine zum Nationalsozialismus, waren die Selbsthilfeorganisationen und die von ihnen geschaffenen Sportstätten generell Hass – und Zielobjekt der SA – bzw. SA-Trupps, und somit bevorzugte Angriffsziele während der „Machtübergabe“ an die NSDAP. Sie wurden für Verhöre, Drangsalieren und Morde genutzt und waren Vorboten der späteren „wilden KZ“.

Drei junge Sportler der 6. Abteilung der Freien Turnerschaft Chemnitz Georg Enderlein, Alfred Schubert und Max Haufe kehrten am Abend des 8. Juni 1933 nicht von ihrem gemeinsamen Spaziergang im Zeisgwald zurück. Sie wurden von einem SA – Trupp provoziert, überwältigt, an oder in ihrer früheren Sportstätte gefoltert und getötet. Ihre Leichname wurden Tage später, zur Tatverschleierung teilweise unkenntlich gemacht und in Säcken im Filzteich versenkt, aufgefunden. Einer Anzeige der im Stadtteil Chemnitz – Sonneberg wohnenden Angehörigen auf der Sonneberg Wache wurde nicht nachgegangen.



Der Filzteich

1945 nahm das Zwickauer Kriminalamt im Zusammenhang mit der Aufklärung der Ermordung von Martin Hoop diese Ermittlungen erneut auf. (Einige Leichen waren zusätzlich mit Stoff verhüllt, um die Misshandlungen zu verbergen. Dabei soll sich ein Wäschestück mit den Initialen M. H. befunden haben. Das führte anfänglich zu Verwechslungen mit Max Haufe. Ein weiterer Grund war, dass nie der Leichnam von Martin Hopp gefunden wurde).

Leider verliefen sie ergebnislos. 1968 stellte eine Belegarbeit zur Erforschung der Geschichte der örtlichen Arbeiterbewegung zum KZ Schloß Osterstein alle Informationen zusammengefasst dar. Zusammen mit einem bisher noch nicht zugeordneten Findmittel im Staatsarchiv, einer Fotokopie vom Leichenfund am Filzteich, kann nun ein weiteres NS – Verbrechen mahnend dargestellt werden.

Wuppertal
Sekretariat des Blockes
der antifaschistisch-
demokratischen Parteien

gepl. um 4.8.45.
gegen
Chemnitz, den 31.7.45.
Oststr. 65
T/Z. Pol.Cpf.

Stiller, Günther, Haupt
An die
Kommunistische Partei
Stadtteil O s t
C h e m n i t z

Werte Genossen!

Der Gen. Karl Dick von der Gravelottestr. 8 hat uns mitgeteilt, daß im Jahre 1933 in der 6. Abteilung durch die SA drei Jugendliche ermordet worden seien. Die Jugendlichen sollen einige Zeit später in Säcke eingeknütt bei Zwickau aus einem Teich gezogen worden sein. Ist Euch hierüber etwas bekannt? Kennt Ihr die Namen der Jugendlichen oder ihrer Eltern? Bitte versucht Feststellungen zu treffen über Alter, ungefähren Tag der Ermordung, die Anschriften der nächsten Angehörigen usw. und teilt diese uns mit.

Mit antifaschistischem Gruß!

- Sekretariat -
17

Brief an die KPD (Versuch der Klärung des Mordfalles)



Schloß Osterstein

Die Grabstätten der drei ermordeten Chemnitzer Sportler werden seit Jahren von Aktivisten im Jugendverein „Agenda Alternativ e.V“ betreut und gepflegt.

Den „steinernen Zeugen“ will man an die Fundamente, beklagen neuerdings sogar Leiter von Stiftungen und Gedenkstätten und meinen damit sowohl die Sachzeugnisse als auch die daraufhinweisenden Botschaften. Namen von Straßen, Plätzen und Gebäuden gehören dazu.

Der Obelisk aus Sandstein mit bronzener Opferschale (eingeweiht 1949), der einen Antifaschisten ehrt, der im Kampf gegen das Hitlerregime starb, gehört dazu.

Pe. Ble.